

6. November 2012

„Sand im Getriebe sein, nicht Öl!“

Drei Stunden lang begeisterte Kabarettist Urban Priol 750 Gäste bei einem Auftritt an der Uni. Der ehemalige Student ließ sich über Politik und Gesellschaft aus, hatte aber auch Anekdoten aus seiner Würzburger Studienzeit mitgebracht.



Kabarettist und Uni-Alumnus Urban Priol trat in Würzburg vor anderen Alumni auf. Foto: Valentin Niebler

Etwas sonderbar war das schon für Urban Priol: Nur wenige Gehminuten entfernt von den Hörsälen, in denen er früher die Bänke drückte, warteten am Dienstagabend 750 Menschen auf ihn. „Das mit dem Bier im Hörsaal kenne ich von früher nicht“, witzelt Priol beim Anblick des Getränks, das ihm die Gastgeber bereitgestellt hatten. Vor 30 Jahren studierte der heutige ZDF-Star an der Uni Würzburg. Als Alumnus kam er nun wieder zurück, um hier vor anderen Alumni aufzutreten.

„Ich habe ja in den 1980er-Jahren in Würzburg studiert, das war eine tolle Zeit“, erinnert er sich zu Beginn. „Ronald Reagan und das Waldsterben waren da aktuell. Das war sehr angenehm, wir dachten, wir erleben die Zukunft eh nicht mehr!“ Priol studierte Englisch, Russisch und Geschichte am Hubland-Campus der Universität.

Sein Leben im Stadtteil Grombühl hat der Kabarettist noch gut in Erinnerung: „Als Student hatte ich sehr viel Zeit. Internet gab es noch nicht, und telefonieren war teuer. Wir dachten dann: wir telefonieren lieber nicht so viel, wir lassen uns lieber anrufen!“ Auch eine Polit-Affäre lässt Priol an seine Studentenzeit in Würzburg denken – die um den Plagiatsfall von Karl-Theodor zu Guttenberg. „Ich erinnere mich noch, uns wurde gesagt: Es ist egal, was ihr macht – Hauptsache ihr zitiert!“

CSU in die Mangel genommen

Bald kam Priol dann zum politischen Tagesgeschehen. Die als „Alpen-Taliban“ betitelte CSU nahm er stark in die Mangel. Bezeichnend für die Doppelmoral der Partei sei nicht nur die Affäre um den Parteisprecher, der durch Anrufe bei Fernsehsendern die Berichterstattung manipulieren wollte. Auch Parteichef Horst Seehofer sei nicht besser: Trotz unehelichem Kind und Zweitehe habe er sich im Sommer vom Papst die Heilige Kommunion abnehmen lassen. Den Glauben, die vielen Skandale

würden der bayerischen Opposition helfen, hat Priol aber trotzdem aufgegeben. „Wie beim Jojo-Effekt ist das“, erklärt er.

Griechenland als Bauernopfer

Viel härter als mit den „Alpen-Taliban“ springe Deutschland jedoch mit seinem EU-Partner Griechenland um, findet Priol. „Die Krise braucht zur Ablenkung ein Gesicht“, verkündet er, dafür müsse Griechenland hinhalten. Das Land werde von Mächtigen wie Angela Merkel als Bauernopfer benutzt, um von Systemfehlern abzulenken. Die Kanzlerin wiederhole ständig, man dürfe die Märkte nicht verunsichern. Priols Meinung dazu: „Die Märkte“ seien das Unwort des Jahres. Um die Macht der „Finanzdödel“ zu brechen, fordert er einfache und verständliche Berichterstattung in den Medien.

Tadel für die Medien

Generell kommt die deutsche Medienlandschaft nicht gut an bei Priol: „Ich will nicht wissen, ob Wulffs Sohn ein Bobbycar zu Weihnachten bekommen hat“, zieht er über die Boulevard-Berichterstattung her. „Unser Volk braucht keine Beruhigungszäpfchen – das braucht einen ordentlichen Einlauf“, skandiert er schließlich. Der Wirbel um das Mohammed-Video ist Priol suspekt. „Wir hatten früher noch 'Life of Brian', das war Qualitätsblasphemie!“

Witze über Jubiläen

Priol, gebürtiger Aschaffener, tritt seit den 1980er-Jahren auch im Fernsehen auf. Der Franke ist bundesweit für seine Auftritte in bunten Hemden und mit Strubbelfrisur bekannt. Seit 2007 leitet er die ZDF-Sendung „Neues aus der Anstalt“, dieses Jahr feiert Priol sein 30-jähriges Bühnenjubiläum. Jubiläen hätten aber auch andere zu feiern, witzelt Priol – etwa die Pisa-Studie, der Euro, Hartz IV und die Amtszeit Helmut Kohls. Anlass genug, um Witze darüber zu machen, vor allem über Helmut Kohl. Den Altkanzler nennt Priol nur „den Dicken“ – das Publikum weiß sofort Bescheid.

Radiosender und Til Schweiger

Es muss aber nicht immer um Politik gehen. Priols Programm ist ein Rundumschlag gegen die Widrigkeiten des Alltags. „Kein Mensch ist morgens um 6 Uhr gut drauf“, brüllt er, als das Frühstücksprogramm der Radiosender zum Thema wird. Lachhaft findet er auch Schauspieler Til Schweiger als Tatort-Kommissar: „Der Typ braucht fünf Gebärdendolmetscher, so schlimm nuschelt der!“

Priols Auftritt endet mit einem feurigen Appell: „Sand im Getriebe sein, nicht Öl“, fordert er von seinem Publikum. Das System verwirren, das System beschäftigen. Was soll der Einzelne schon bewegen? „Probieren wir es doch einfach aus“, rät Priol.

Alumni-Verein als Gastgeber

„Es war mir eine große Freude, in meiner alten Uni sprechen zu dürfen!“ So bedankt sich Priol nach seinem Auftritt im Hörsaalgebäude Z6 am Hubland. Die Veranstaltung mit dem Kabarettisten hatte der Alumni-Verein in Kooperation mit der Universität organisiert. Theodor Berchem, Vorsitzender des Vereins, überreicht Priol am Ende einige Alumni-Souvenirs.

Im Alumni-Netzwerk und im Alumni-Verein der Universität Würzburg organisieren sich ehemalige und derzeitige Studierende und Mitarbeiter der Universität. Das Netzwerk veranstaltet regelmäßig Veranstaltungen für Alumni und bietet ihnen weitere Serviceleistungen an.

Zur Homepage von Alumni Uni Würzburg: <http://www.alumni.uni-wuerzburg.de/>

FORSCHUNG

Photovoltaik mit Nanoröhren

Forscher der Universität Würzburg sind maßgeblich am neuen europäischen Verbundprojekt POCAONTAS beteiligt. Dabei sollen aus Kohlenstoff-Nanoröhren neue Materialien für die Photovoltaik entwickelt werden. Die Europäische Union fördert das Vorhaben mit 3,5 Millionen Euro.

Für die Bewältigung der Energiewende spielt die Umwandlung von Sonnenenergie in elektrische Energie eine herausragende Rolle.

Herkömmliche Silizium-Solarzellen erreichen mittlerweile zwar hohe Wirkungsgrade, aber ihre Herstellung ist sehr teuer und mit großem Energieaufwand verbunden. Es liegt also nahe, nach Alternativen zu suchen.

Eigenschaften des Materials versprechen Erfolg

Ein neuer Forschungsverbund geht darum der Frage nach, welche Materialien sich für die Photovoltaik der Zukunft eignen. Winzige Röhren aus reinem Kohlenstoff, die zu größeren Verbänden angeordnet sind, scheinen dafür heiße Kandidaten zu sein: „Dieses Material hat viele Eigenschaften, die eine hoch effiziente Energieumwandlung versprechen“, so Professor Tobias Hertel von der Universität Würzburg.

Interessant für die Photovoltaik ist das Material, weil es sehr stabil ist und über eine außergewöhnlich hohe Elektronenmobilität verfügt. Außerdem hat es ein für die Energieumwandlung geeignetes Lichtabsorptionsspektrum, das mit anderen Materialien nur schwer erzielbar ist.

Die Ziele der Wissenschaftler

„Auf dem Gebiet der organischen Photovoltaik arbeiten wir schon seit Jahren, und doch haben es die ersten Versuche mit den hochwertigen Nanoröhren geschafft, uns zu begeistern und sehr zu motivieren“, erzählt Hertels Würzburger Projektpartner, Professor Vladimir Dyakonov.

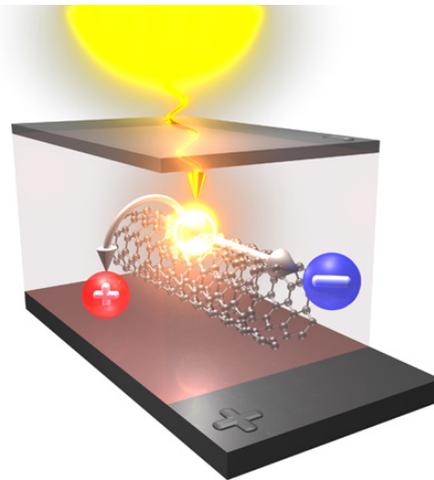
Jetzt wollen die Wissenschaftler das Potenzial der Polymer-Verbindungen aus Kohlenstoffnanoröhren für die Photovoltaik besser kennen lernen. Ihr besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Entwicklung so genannter funktionaler Kompositsysteme. Deren Eigenschaften sollen dann mit modernsten spektroskopischen Methoden analysiert werden.

Ausbildung junger Wissenschaftler wichtig

Neben der Forschung ist die Ausbildung von Doktoranden und Post-Doktoranden in Wissenschaft und Industrie ein wesentliches Anliegen des Projekts. In Kursen, Industriepraktika und Workshops, die die Projektpartner jeweils vor Ort anbieten, soll der Nachwuchs Fachwissen vermittelt bekommen und auf eine Karriere in der Wissenschaft vorbereitet werden.

Projektpartner und Koordination

Das Projekt trägt den Namen POCAONTAS (Polymer-Carbon Nanotubes Active Systems for Photovoltaics). Beteiligt sind neben den Würzburger Arbeitsgruppen um die Professoren Tobias Hertel (Chemie) und Vladimir Dyakonov (Physik) weitere Forschungsgruppen aus München sowie aus fünf



Sonnenlicht wird von Kohlenstoff-Nanoröhren absorbiert und zur Erzeugung elektrischen Stroms genutzt. Bild: Hannes Kraus / Florian Späth

anderen europäischen Ländern. Auch mehrere Firmen, darunter zwei aus Bayern, und die Bayerische Forschungsallianz sind eingebunden. Die Koordination liegt bei Professor Larry Lüer (Madrid).

Die Europäische Union fördert das Projekt ab 1. November 2012 vier Jahre lang mit 3,5 Millionen Euro im Programm „Initial Training Network“. Die Konkurrenz um das Fördergeld ist laut Professor Hertel extrem groß: „Nur wenige als exzellent begutachtete Projekte kommen in den Genuss einer Förderung.“

Kontakt

Prof. Dr. Tobias Hertel, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie der Universität Würzburg, T (0931) 31-86300, tobias.hertel@uni-wuerzburg.de

CAMPUS

Französischer Premier kommt

Im Mai 2012 wurde er französischer Premierminister, gleich auf seiner ersten Deutschlandreise kommt er nach Würzburg. Jean-Marc Ayrault stattet am Freitag, 16. November, auch der Universität einen Besuch ab. Hier war er 1969 als Austauschstudent.

Bei seinem Besuch in Würzburg wird sich der Premierminister von Frankreich, Jean-Marc Ayrault, am 16. November ins Goldene Buch der Stadt und in das Gästebuch der Universität eintragen. Die Universität verleiht ihm zudem die Würde eines Ehrenbürgers.

Ayrault war im Wintersemester 1969/70 als Germanistik-Austauschstudent in Würzburg. Auf dem Besuchsprogramm stehen voraussichtlich auch ein Gang über die Alte Mainbrücke und ein Zusammentreffen mit Studierenden.

Nach seiner Ernennung zum Premierminister Frankreichs hatten Universität und Oberbürgermeister Georg Rosenthal den Deutschlehrer Jean-Marc Ayrault in seine Studienstadt eingeladen. Der letzte Besuch eines französischen Spitzenpolitikers in Würzburg ist über 30 Jahre her: 1980 hat sich Präsident Valéry Giscard d'Estaing ins Goldene Buch der Stadt eingetragen.



Der französische Premier Jean-Marc Ayrault. Foto: Flickr / jmayrault

Geistig fit im Alter

Ein öffentlicher Vortrag befasst sich mit dem Thema „Geistige Fitness bis ins hohe Alter“. Thomas Polak und Christine Leonhard vom Universitätsklinikum Würzburg halten ihn am Mittwochabend, 7. November.

„Vorbeugung und Behandlung häufiger psychischer Beschwerden“: Das ist das große Thema einer Vortragsreihe der Uniklinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie. Die Dozenten fassen dabei den aktuellen Stand der Forschung zusammen. Sie erläutern auch, wie man sich vor solchen Krankheiten schützen und den Verlauf positiv beeinflussen kann.

Im nächsten Vortrag der Reihe geht es um geistige Fitness im hohen Alter. Er findet am Mittwoch, 7. November, von 19 bis 20:30 Uhr in den Greisinghäusern in der Neubaustraße 12 statt. Es referieren Thomas Polak und Christine Leonhard. Der Eintritt ist frei; eine Anmeldung nicht nötig.

Die Vortragsreihe richtet sich in erster Linie an Betroffene, deren Angehörige und an Mitglieder von Selbsthilfegruppen. Eingeladen sind auch alle Berufsgruppen, die zur Behandlung psychischer Krankheiten beitragen.

AUSZEICHNUNGEN

Ehrenprofessur für Gerhard Bringmann

Die Jinan University (China) hat Gerhard Bringmann die Würde eines Ehrenprofessors verliehen. Sie zeichnet den Professor von der Uni Würzburg damit als international führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der Naturstoffchemie aus. Zugleich schlossen beide Universitäten eine Partnerschaft.

In einer feierlichen Zeremonie stellte Professor Wen-Cai Ye, Dekan des College of Pharmacy der Jinan University, den Werdegang von Gerhard Bringmann vor und würdigte dessen Verdienste. Vizepräsident Professor Qin Ye verlieh dann die Urkunde für die Ehrenprofessur. Bringmann ist damit der erste Deutsche, der in der Geschichte der Jinan-Universität in mehr als 100 Jahren vom College of Pharmacy auf diese Weise ausgezeichnet wird.

Bringmann präsentierte in einem Vortrag seine eigenen Arbeiten, insbesondere aber die gemeinsamen Forschungen mit seinem Gastgeber Professor Jun Wu. Mit ihm verbindet Bringmann seit vielen Jahren eine fruchtbare Zusammenarbeit; die beiden haben zahlreiche gemeinsame Arbeiten in hochrangigen Chemie-Journalen publiziert.

Wirkstoffe aus Mangroven erforscht

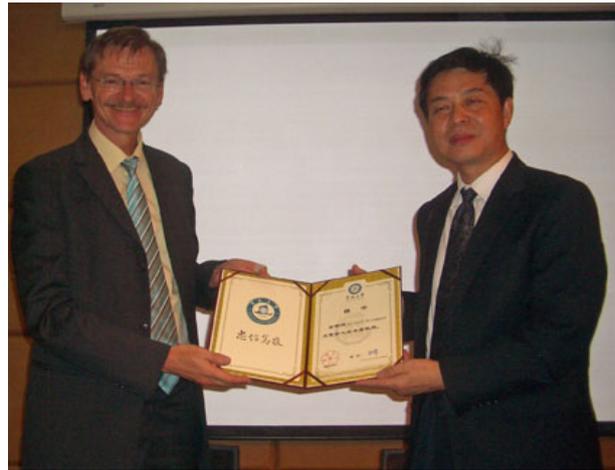
Die zwei Professoren haben neue Wirkstoffe aus



Besiegelten die neue Uni-Partnerschaft: Professor Hu Jun, Präsident der Jinan University (links), und die Initiatoren der Kooperation, Professor Jun Wu (rechts) und Professor Gerhard Bringmann. Foto: Minyi Li

chinesischen und indischen Pflanzen isoliert, vor allem aus den für die Tropen so typischen Mangroven. Einige dieser Substanzen wirken gegen die Biofilm-Bildung bestimmter Bakterien – was oft ein Problem auf medizinischen Geräten ist. Jun Wu ist ein renommierter Experte für Mangroven-Inhaltsstoffe, Gerhard Bringmann ein anerkannter Fachmann auf dem Gebiet der dreidimensionalen Struktur komplexer Naturstoffe.

Die beiden haben ihr spezifisches Wissen zusammengetragen und damit auch extrem anspruchsvolle Molekülstrukturen bis ins Detail aufgeklärt. Die genaue Kenntnis der dreidimensionalen Architektur eines Wirkstoffs ist enorm wichtig: für das Verständnis seiner Wirkung, für seinen Nachbau im Chemielabor und für die gezielte Änderung seiner Struktur mit dem Ziel, die Wirkung zu verbessern.



Professor Qin Ye, Vizepräsident der Jinan University, überreicht die Ehrenprofessoren-Urkunde an den Würzburger Professor Gerhard Bringmann. Foto: Minyi Li

Kongo-Projekt vorgestellt

In seinem Vortrag stellte Bringmann auch das von ihm und seinen Partnern im Kongo initiierte Exzellenzstipendien-Programm BEBUC vor, das schon jetzt fast 70 herausragende Studierende und Wissenschaftler von acht Universitäten, drei Gymnasien und einer Grundschule auf ihrem Weg zu einer Hochschullaufbahn unterstützt.

Partnerschaftsvertrag unterzeichnet

Ein weiterer Höhepunkt der Zeremonie war die feierliche Unterzeichnung des von Würzburger Seite bereits unterschriebenen Kooperationsvertrags der Jinan-Universität mit der Uni Würzburg. Zugleich präsentierte Bringmann eine Videobotschaft mit Grußworten des Würzburger Unipräsidenten, Professor Alfred Forchel.

In einem weiteren Treffen brachte Professor Hu Jun, Präsident der Jinan University, seine Freude über die starke Partnerschaft zum Ausdruck. Er dankte den Initiatoren Wu und Bringmann für ihren Einsatz und sagte ihnen Unterstützung zu. Die beiden haben bereits weitere Schritte für die Ausweitung der Kooperation vereinbart.

Zur Person von Gerhard Bringmann

Gerhard Bringmann studierte Chemie und Biologie in Gießen und Münster. Seit 25 Jahren ist er Inhaber des Lehrstuhls Organische Chemie I an der Uni Würzburg und seit 2003 Gründungssprecher des Sonderforschungsbereichs 630 „Erkennung, Gewinnung und funktionale Analyse von Wirkstoffen gegen Infektionskrankheiten“.

Neben zahlreichen Preisen für Forschung und Lehre erhielt Bringmann bislang die Ehrendoktorwürde von drei kongolesischen Universitäten und eine Ehrengastprofessur der Peking University. Er ist Mitglied der European Academy of Sciences and Arts, hat über 630 Publikationen veröffentlicht und hält circa 40 Patente.

Über die Jinan University

Die Jinan University gilt als älteste Hochschule in China. Sie wurde zunächst in Nanjing gegründet, war später in Shanghai und Fujian und ist seit 1958 in Guangzhou. Mit etwa 13 Millionen Einwohnern ist Guangzhou die drittgrößte Stadt der Volksrepublik China. Sie liegt im Süden des Landes, in der

Provinz Guangdong in der Nähe von Hongkong. Mit etwa 43.700 Studierenden ist die Jinan University deutlich größer als die Universität Würzburg (25.000 Studierende).

CAMPUS

Alice Schwarzer füllte das Audimax

Die Toleranz gegenüber anderen Kulturen hört da auf, wo fundamentale Frauenrechte in Gefahr sind: Diese Überzeugung vertrat Alice Schwarzer vor rund 600 Zuhörern an der Uni Würzburg.

Alice Schwarzer lockte am 25. Oktober ein bunt gemischtes Publikum ins Audimax der Uni Würzburg. Studierende und Berufstätige, Frauen und Männer – jede Gruppe war vertreten. Die Journalistin und Frauenrechtlerin sprach über ein brisantes Thema: die Grenzen der Toleranz gegenüber kulturellen Minderheiten. Mit ihrem Vortrag war Schwarzer einer Einladung des Uni-Projektes „Globale Systeme und interkulturelle Kompetenz“ (GSiK) gefolgt.



Alice Schwarzer bei ihrem Vortrag im Audimax der Uni Würzburg. Foto: Jochen Feldle

Kopftuch, Familienehre und Chefinnen

Wo also liegen in Deutschland die Grenzen der Toleranz gegenüber kulturellen Minderheiten? Dazu hat es in den vergangenen Jahren etliche Debatten gegeben. Sie bezogen sich zum Beispiel auf muslimische Lehrerinnen, die im Unterricht ein Kopftuch tragen. Oder sie stellten das Schächten in Frage, also das Schlachten von Tieren ohne vorherige Betäubung. Auch über die religiös motivierte Beschneidung von Jungen und über Morde der Familienehre wegen wurde diskutiert.

Thema waren aber auch Probleme in interkulturell zusammengesetzten Arbeitsteams. Dort können Spannungen entstehen, wenn zum Beispiel ein muslimisch sozialisierter Mitarbeiter Schwierigkeiten damit hat, sich einer Frau als Chefin unterzuordnen.

Fundamentale Frauenrechte verteidigen

Schwarzers Kernthese zu all diesen Debatten: Fundamentale Frauenrechte müssen auch gegenüber anderen Kulturen verteidigt werden. Deshalb wandte sie sich energisch gegen die Pflichtverschleierung von Frauen und Mädchen und gegen das öffentliche Tragen von Ganzkörperschleiern. Auch dürften Ehemänner keinesfalls das Recht bekommen, ihre Frauen körperlich zu züchtigen.

Es folgte eine über einstündige Diskussion. Die Referentin zeigte dabei eine große Bereitschaft, sich mit Befürwortern und Skeptikern gleichermaßen auseinanderzusetzen. Der lange und begeisterte Schlussapplaus machte deutlich, wie gut die Rednerin beim Publikum angekommen war.

Signierstunde im Foyer

Im Foyer bot Alice Schwarzer nach der Diskussion eine Signierstunde an, die ebenfalls auf große Resonanz stieß. An die 200 Frauen und Männer ließen sich Autogrammkarten, eines von Schwarzers

Büchern oder eine Ausgabe der von ihr herausgegebenen Zeitschrift „Emma“ unterschreiben. Dabei nutzten viele die Gelegenheit, ein paar Sätze mit der Referentin zu wechseln oder ein gemeinsames Foto zu machen.

Das Uni-Projekt GSiK

Kompetent mit Menschen aus anderen Kulturen umgehen: Darauf zielen die Veranstaltungen des Würzburger Uni-Projekts „Globale Systeme und interkulturelle Kompetenz“ (GSiK) ab. Sie stehen Studierenden aller Fächer offen und werden aus Studienbeiträgen finanziert.

Zum Lehrangebot des GSiK-Projekts: <http://www.gsik.de/>

VERANSTALTUNG

Eklogit-Ausstellung endet am Sonntag

Am kommenden Sonntag endet die Sonderausstellung im Mineralogischen Museum der Universität Würzburg „Geologie trifft Kunst – Eklogit“. Bei der Finissage wird die Künstlerin Susanne Specht ihre Werke vorstellen.

Skulpturen der Bildhauerin Susanne Specht und Eklogitstücke aus der Museumssammlung konnten Besucher der Sonderausstellung „Geologie trifft Kunst – Eklogit“ in den vergangenen Monaten im Mineralogischen Museum der Universität Würzburg sehen. Wer die Ausstellung bisher noch nicht besucht hat, hat nur noch wenige Tage Zeit dazu: Am Sonntag endet sie mit einer Finissage.

Die Finissage

Um 15:00 Uhr startet das Programm mit der Begrüßung und einem Rückblick, ab 15:20 Uhr wird Susanne Specht ihre Werke vorstellen. Anschließend lädt das Museum unter dem Motto „Eklogit – Ein Blick ins Erdinnere“ zu einer Führung ein.

Eklogit

Eklogit ist ein Gestein der Extreme. Er bildet sich nur unter extrem hohem Druck in großen Tiefen der Erde. Dank seiner hohen Dichte bedarf es ganz besonderer geologischer Umstände, damit Eklogit im Laufe von Jahrmillionen dennoch an die Erdoberfläche gelangt; folglich genießt er auch Seltenheitswert.

Für die Bildhauerin Susanne Specht, Professorin im Fachbereich Design an der Hochschule Niederrhein, ist der extrem harte und schwere Eklogit genau die passende Gesteinsart, die es ihr erlaubt, Verwandlungs- und Zeitprozesse im Inneren der Erde sichtbar zu machen.

In der Ausstellung verzahnt sich die Installation einzigartiger Skulpturen der Bildhauerin mit der Präsentation von geologisch analysierten Eklogitstücken aus der ganzen Welt.



*Skulpturen der Bildhauerin Susanne Specht sind noch bis Sonntag im Mineralogischen Museum zu sehen.
(Foto: Museum)*

Das Mineralogische Museum

Das Mineralogische Museum am Hubland ist geöffnet Sonntag und Mittwoch von 14 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei. Führungen für Schulklassen und andere Gruppen sind nach Vereinbarung möglich. Zu der Sonderausstellung ist ein reich bebildeter Begleitband erschienen.

Kontakt

Dr. Dorothee Kleinschrot, T: (0931) 31-85407; E-Mail: kleinschrot@uni-wuerzburg.de

VERANSTALTUNGEN

Gründerwoche in Mainfranken

Wollen Sie sich beruflich selbstständig machen? Oder haben sie das bereits getan? Dann besuchen Sie vom 12. bis 16. November die Gründerwoche Mainfranken. Dort gibt es viele Informationen zum Thema Unternehmensgründung.

Zehn Partner aus der Region Mainfranken – die Mainfränkischen Gründerzentren, die Hochschulen, die Industrie- und Handelskammer und die Handwerkskammer – bieten während der Gründerwoche vom 12. bis 16. November verschiedene Veranstaltungen an. Zwei davon stammen vom Servicezentrum Forschung und Technologietransfer (SFT) der Universität.

Die Gründerwoche richtet sich an Unternehmer und diejenigen, die sich beruflich selbstständig machen wollen. Kostenlose Vorträge, Workshops und Diskussionsrunden informieren über die Themen Firmengründung und Selbstständigkeit. Aber auch Arbeitnehmer sind eingeladen, die Veranstaltungen zu besuchen.

Angebote der Universität

Die zwei Beiträge der Universität werden vom Servicezentrum Forschung und Technologietransfer (SFT) organisiert. Sie finden in Raum 01.037 im Didaktik- und Sprachenzentrum auf dem Campus Nord statt. Anmeldung jeweils bei C.Kolb@uni-wuerzburg.de. Hier die Termine und Themen:

- Am Mittwoch, 14. November, gibt es von 14 bis 16 Uhr ein Seminar mit Vortrag über gewerbliche Schutzrechte. Es referiert Saschan Korder.
- Am Donnerstag, 15. November, steht von 14 bis 17 Uhr ein Workshop auf dem Programm: „Business-Speed-Creation: Neue Geschäftsmodelle entwickeln für Kreativpiloten, Ideenkrieger und Business-Pioniere“. Ziel ist es, in kurzer Zeit alle wesentlichen Aspekte einer Geschäftsidee auf nur einer Seite zu visualisieren. Referent ist Michael Sabah.

Bundesweite Aktion „Gründerwoche“

Die Gründerwoche wird im Rahmen der Initiative „Gründerland Deutschland“ bundesweit durchgeführt. Sie ist Bestandteil der Global Entrepreneurship Week. Diese weltweite Aktionswoche zur Förderung des Unternehmergeistes findet zeitgleich in über 100 Ländern statt.

Programm der Gründerwoche in Mainfranken (pdf):

<http://www.presse.uni-wuerzburg.de/fileadmin/uniwue/Presse/EinBLICK/2012/PDFs/40gruenderwoche.pdf>

Neu in der Universitätsbibliothek?

Für Erstsemester kann die Uni ganz schön undurchschaubar sein. Zum Glück gibt es Orientierungshilfen. Olivia Samnick, Praktikantin in der Pressestelle, hat einige getestet und sich auch sonst an der Uni umgesehen. Zuerst war sie in der Unibibliothek.

Wer neu am Unicampus ist, kann anfangs einige Orientierungsprobleme haben. Um Abhilfe zu schaffen, gibt es an der Uni Würzburg verschiedene Einführungsveranstaltungen, die es den „Erstis“ erleichtern, sich zurechtzufinden. Wie zum Beispiel „Die UB in 30 Minuten“. Mit UB ist die Universitätsbibliothek gemeint – auch das müssen Studienanfänger erst mal wissen.

Treffpunkt 12 Uhr an der Info-Theke der Unibibliothek am Hubland. Carina Heim leitet heute den 30minütigen Rundgang. Sie ist Studentin an der Uni in einem höheren Semester. Als Hiwi der UB erklärt sie bei der Einführungsveranstaltung anderen Studierenden und Interessierten, überwiegend aber Erstsemestern, die Nutzung und den Katalog der UB.



*Wer sich in der Unibibliothek erst noch zurechtfinden muss, kann viele Hilfsangebote in Anspruch nehmen.
Archivfoto: Pressestelle*

Fragen über Fragen

Wie funktioniert die Ausleihe? Wo sind die Lesesäle und Arbeitsräume? Und vor allem: Wo sind eigentlich die Bücher? Alles Fragen, die durch den Kopf eines Erstsemesters geistern, wenn er die UB zum allerersten Mal betritt.

Im Erdgeschoss befinden sich – abgesehen von der zentralen Infotheke – circa 130 Rechner, alle von Studierenden in Beschlag genommen. Das ist der Regelfall in der UB, denn der Zugang zum Internet, auch per WLAN, ist im ganzen Haus kostenlos. Außerdem werden die Computer auch zur Recherche im UB-Katalog genutzt.

Ein wenig abseits vom Hauptraum im Erdgeschoss zeigt Carina dann die Arbeitsräume. Einer davon ist ein Ruheraum, nur zum konzentrierten Arbeiten gedacht, im zweiten unterhalten sich Studierende in Zimmerlautstärke. Im Erdgeschoss befinden sich zudem die Schalter zum Entleihen und für die Rückgabe von Büchern, DVDs und anderen Medien.

Der UB-Katalog

Carina führt vor dem eigentlichen Rundgang eine PowerPoint-Präsentation vor. Sie erklärt, wie die UB-Homepage aufgebaut ist und dass der Studierendenausweis in der UB gleichzeitig als Bibliotheksausweis gilt.

Neben dem Ausweis bekommt jeder Nutzer ein Benutzerkonto. Darüber können Bücher und Medien bestellt werden, die zurzeit ausgeliehen sind oder die es nur an anderen Bibliotheken gibt. Zudem können die Studierenden ihre Ausleihen und Gebühren überwachen: Sind die vier Wochen reguläre Ausleihzeit inklusive Verlängerung eventuell schon überschritten? Ist bereits eine Mahngebühr von 7,50 Euro fällig geworden?

Der UB-Katalog, der den Medienbestand der Bibliothek abbildet, ist über das Internet rund um die Uhr aufrufbar. Auf diese Weise kann jeder Nutzer, statt mühsam die Regale nach dem richtigen Werk

zu durchforsten, vorab nachsehen, ob das gesuchte Medium ausgeliehen ist und wo genau es sich befindet. Carina geht die Onlinesuche mit den Teilnehmern an einem Beispielwerk durch.

Von der Theorie zur Praxis

Das in der Theorie Gelernte soll sofort praktisch angewendet werden. Mit den Teilnehmern beginnt Carina die Suche nach einem Buch („Grundlagen der Psychologie“), dessen Standort und Kennnummer, die so genannte Signatur, zuvor im Online-Katalog ausfindig gemacht wurde.

Auf dem Weg ins erste Obergeschoss des dreistöckigen Gebäudes hängen zur Orientierung Übersichtspläne aus. Und hier befinden sich auch endlich die Bücher, die man beim Betreten der Haupthalle erst einmal vermisst hat, samt der Multimediaabteilung und verschiedenen Zeitschriften. Die Regale sind beschriftet, so ist es sehr einfach, das gesuchte Buch zu finden.

Trotzdem weist Carina auf Schwierigkeiten hin, die es bei der Suche geben kann. Nicht jedes Buch, das man auf Anhieb findet, ist auch entleihbar – denn ein gewisser Bestand soll rund um die Uhr für die Studierenden in der Bibliothek zugänglich sein. Wenn das der Fall ist, müssen die Nutzer ab und an nach vergleichbaren Werken suchen.

Mehr als nur Bücher

Auf den drei Etagen können die Studierenden nicht nur Medien, sondern auch die technische Ausstattung der UB wie Scanner und Drucker nutzen. Außerdem gibt es einen so genannten Bookeye-Scanner. „Der ist besonders schnell und ganz praktisch, wenn man nicht viel Zeit hat, aber viele Seiten scannen muss“, erklärt Carina.

Ältere Dissertationen und die Archive einiger Zeitungen lassen sich über Microfiche- und Microfilm-Lesegeräte einsehen. „Wie man diese beiden Geräte benutzt, wird bei extra Einführungsveranstaltungen erklärt. Damit müsst ihr euch nicht alleine rumschlagen“, meint Carina lächelnd.

Ansprechpartner

Generell ist bei Fragen zur Unibibliothek schnell ein Ansprechpartner gefunden: Ob an der Infotheke und der Leihstelle im Erdgeschoss oder an der Lesesaaltheke im ersten Obergeschoss. Selbstverständlich kann man die Mitarbeiter der UB auch anrufen oder über die Homepage erreichen. Somit ist man auch als Neuling rundum versorgt.

Die nächsten Termine

Die Führung „UB in 30 Minuten“ findet im November noch an folgenden Tagen statt: Mittwoch, 7. November, 11 Uhr. Montag, 12. November, 13 Uhr. Freitag, 16. November, 9 Uhr. Montag, 19. November, 13 Uhr. Donnerstag, 22. November, 13:30 Uhr.

Eine Anmeldung ist nicht nötig, Treffpunkt ist jeweils die Informationstheke im Erdgeschoss der Bibliothek.

Olivia Samnick

VERANSTALTUNGEN

Historische und künstlerische Bücher

An Büchern mit schön gestalteten Einbänden oder an mittelalterlichen Handschriften erfreuen sich viele Menschen. Um die Besonderheiten dieser Werke geht es am Freitag, 9. November, bei einer öffentlichen Führung in der Unibibliothek.



*Juristische Handschrift (Winand Ort von Steeg: Lectura Sexti Decretalium) vom Anfang des 15. Jahrhunderts.
Foto: UB Würzburg*

Prächtig illustrierte mittelalterliche Handschriften und andere künstlerisch gestaltete Bücher haben viele besondere Merkmale. Oft fallen diese Eigenheiten und die Schlüsse, die man daraus ziehen kann, aber nicht ohne weiteres ins Auge.

Was etwa besagt ein hässlicher Pappumschlag an einer alten Druckschrift? Wieso haben Holzdeckelbände oben Löcher? Warum ist der Buchschnitt beschriftet? Wer bestellte bei Balthasar Neumann einen Bauplan? Und wie konnte sich ein extrem seltener „Teigdruck“ trotz der Vergänglichkeit dieses Materials über 500 Jahre erhalten?

Zu solchen Entdeckungen an historischen und künstlerischen Büchern lädt die Universitätsbibliothek Würzburg am Freitag, 9. November, um 16:30 Uhr ans Hubland ein. Die Führung in der Reihe „Bibliothek für alle“ ist öffentlich, kostenlos und dauert etwa 90 Minuten. Treffpunkt ist die Informationstheke der Bibliothek, eine Anmeldung ist nicht nötig.

Zur Reihe „Bibliothek für alle“

Die Unibibliothek (UB) Würzburg kann nicht nur von Studierenden und Wissenschaftlern, sondern auch von Schülern und Privatpersonen kostenlos genutzt werden. Damit jeder die umfangreichen und vielfältigen Bestände kennen lernen und nutzen kann, bietet die UB die öffentlichen und kostenlosen Führungen „Bibliothek für alle“ an.

Zur Veranstaltungsreihe „Bibliothek für alle“:

http://www.bibliothek.uni-wuerzburg.de/service/veranstaltungen_der_ub/bibliothek_fuer_alle/

Gerätebörse

Am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Deutsches und Europäisches Handels- und Gesellschaftsrecht sind funktionsfähige EDV-Geräte ausgeschrieben:

Computer

- FSC Scenic P300, i845G, Anschaffungswert 913 Euro, Erstzugang, 21.05.2003
- ESPRIMO P 5915 iQ997, Anschaffungswert 1.308 Euro, Erstzugang 6.11.2006
- FSC Esprimo P5915 iQ965, Anschaffungswert 567 Euro, Erstzugang 29.10.2007

Monitor

- Monitor Iiyama AS4314UT, Anschaffungswert 777 Euro, Erstzugang 31.07.2002

Drucker

- HP LaserJet 4100TN, Anschaffungswert 1.786 Euro, Erstzugang 05.02.2002

Interessierte sollen sich bis spätestens 19. November per E-Mail oder Telefon bei Christopher Köth melden, T 31-89112, christopher.koeth@jura.uni-wuerzburg.de

Personalia

Prof. Dr. **Matthias Frosch**, Institut für Hygiene und Mikrobiologie, wurde in den wissenschaftlichen Beirat der Behring-Roentgen-Stiftung berufen.

Prof. Dr. **Peter Heuschmann**, Institut für Klinische Epidemiologie und Biometrie, wurde vom Bayerischen Staatsminister für Umwelt und Gesundheit zum Gründungsmitglied des Fachgremiums „Landesarbeitsgemeinschaft Gesundheitsversorgungsforschung Bayern“ bestellt.

Prof. Dr. **Franz Grehn**, Augenklinik und Poliklinik, wurde für vier Jahre zum Präsidenten der „Glaucoma Research Society“ des „International Council of Ophthalmology“ gewählt.

Prof. Dr. **Wolfgang Haigis**, Augenklinik und Poliklinik, wurde die Goldmedaille der Deutschen Ophthalmochirurgen für herausragende Leistungen und besondere Dienste um die Augenchirurgie verliehen. Außerdem erhielt er den „Exceptional Service Award Gold Medal in Ophthalmology“ der „International Academy for Advances in Ophthalmology“.

Dr. **Jean-Luc Lugin**, Principal Lecturer, Teesside University, Großbritannien, wurde unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe mit Wirkung vom 01.11.2012 zum Akademischen Rat ernannt und dem Lehrstuhl für Informatik IX (Mensch-Computer-Interaktion) zugewiesen.

Prof. Dr. **Rudolf Martini**, Neurologische Klinik und Poliklinik, wurde in den Wissenschaftlichen Beirat der NCL-Stiftung (National Contest for Life) berufen.

Barbara Schäffer, Beschäftigte im wissenschaftlichen Dienst, Juristische Fakultät, wurde unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe mit Wirkung vom 01.10.2012 zur Akademischen Rätin ernannt.

Dienstjubiläen 25 Jahre

Stephanie Groh, Pathologisches Institut, am 03.11.2012

Gerhard Hohenner, Institut für Klassische Philologie, am 23.10.2012

Dienstjubiläen 40 Jahre

Sabine Knetsch, Universitätsbibliothek, am 31.10.2012